



Europäische  
Kommission

# Die Zukunft in die eigenen Hände nehmen

*Jugendarbeit und unternehmerisches Lernen*

Zusammenfassung des Studienberichts



EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur

Direktion B — Jugend, Bildung und Erasmus+

Referat EAC.B3 — Jugend, solidarische Freiwilligentätigkeit, Praktikantenbüro

Kontakt: Maria Podlasek-Ziegler

E-mail: Maria.Podlasek-Ziegler@ec.europa.eu

Europäische Kommission

B-1049 Brüssel

**Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre  
Fragen zur Europäischen Union zu finden**

**Gebührenfreie Telefonnummer (\*):**

**00 800 6 7 8 9 10 11**

(\*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren  
(außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

**RECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

**Die Zukunft in die eigenen Hände nehmen — Jugendarbeit und unternehmerisches Lernen**

Die EU und ihre Mitgliedstaaten fördern die unternehmerischen Kompetenzen junger Menschen, damit diese eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielen können. Die Rolle der Jugendarbeit bei der Förderung des unternehmerischen Lernens war bis heute unterrepräsentiert. In diesem Bericht und seinen Anhängen werden die Ergebnisse einer großen Studie präsentiert, im Rahmen derer der Beitrag kartiert, beschrieben und analysiert wurde, den die Jugendarbeit bei der Unterstützung junger Menschen bei der Aneignung der Kompetenzen spielt, die ihnen dabei helfen werden, ihre persönlichen Ziele zu erreichen und aktive Bürgerinnen und Bürger Europas zu werden. Die Studie basiert auf einer umfassenden Erhebung von Daten über Jugendarbeit und unternehmerisches Lernen in allen EU-Mitgliedstaaten, die in 28 Länderberichten, einem Inventar an 114 bewährten Praktiken und 12 Berichten mit Fallstudien zusammengefasst wurden. Sie bestätigt, dass die Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zu leisten hat, aber auch, dass in Bezug auf den politischen Rahmen sowie Partnerschaften auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene Verbesserungen vorgenommen werden sollten. Der Bericht liefert politischen Entscheidungsträgern sowie dem formalen Bildungssektor und Jugendarbeitsorganisationen konkrete Empfehlungen dazu, wie man die Auswirkungen des unternehmerischen Lernens junger Menschen verstärken kann.

Der Studienbericht: <http://data.europa.eu/doi/10.2766/41958>

Autoren: Tine Andersen, Karsten Frøhlich Hougaard (Danish Technological Institute),  
Sigrid Nindl (3s Unternehmensberatung), Amanda Hill-Dixon (the Young Foundation)

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet,  
Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2017

PDF ISBN 978-92-79-66192-1 doi:10.2766/181068 NC-02-17-230-DE-N

Umschlagfoto: © Brecht Soenen

© Europäische Union, 2017  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Europäische Kommission

# Die Zukunft in die eigenen Hände nehmen

Jugendarbeit und  
unternehmerisches Lernen

Zusammenfassung des Studienberichts

# ZUSAMMENFASSUNG DES STUDIENBERICHTS

## Einführung

In den schwierigen Zeiten, die die meisten EU-Mitgliedstaaten nach der Finanzkrise erleben, sind vor allem junge Menschen in Gefahr, aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Im Jahr 2016 war etwa einer von zehn jungen Menschen in den EU-Mitgliedstaaten weder in einem Beschäftigungsverhältnis noch in Aus- oder Fortbildung. Die öffentlichen Institutionen haben die Pflicht, auf dieses Problem zu reagieren, und folglich haben die Europäische Union und die nationalen Regierungen beträchtliche Anstrengungen unternommen, um den Unternehmergeist bei jungen Menschen zu fördern. Die politische Begründung dahinter besteht darin, dass junge Menschen, wenn sie dazu befähigt werden, Initiativen zu ergreifen und Chancen zu nutzen, bessere Möglichkeiten haben, einen Arbeitsplatz zu finden und aktive Bürger der Gesellschaft zu werden sowie ihr Leben in einer zunehmend komplexen Welt eigenständig zu meistern.

Aber wie hilft die Gesellschaft jungen Menschen, die nicht „dazu“ gehören? Wie können junge Menschen ein Teil der Gesellschaft und somit aktive Bürgerinnen und Bürger werden, wenn sie weder in einem Beschäftigungsverhältnis noch in Aus- oder Fortbildung sind? Und selbst wenn junge Menschen eine Ausbildung machen, welche Möglichkeiten haben sie, wenn sie feststellen, dass ihre Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt nicht gefragt sind? Kurz gesagt: Wie kann die Gesellschaft die Fähigkeit junger Menschen fördern, einen aktiven Beitrag zu leisten, schwierige Herausforderungen zu bewältigen und ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen – um ein integratives und nachhaltiges Europa zu gestalten?

Eine Antwort auf diese Fragen findet man in der Jugendarbeit. Die Jugendarbeit bietet ein Forum für Aktivitäten, an denen junge Menschen unabhängig von ihrem Beschäftigungs-, Aus- oder Fortbildungsstand teilnehmen können. Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass die Jugendarbeit als wichtige nichtformale und informelle Lernplattform dazu beiträgt, die unternehmerischen Kompetenzen junger Menschen und einen Weg zur aktiven Bürgerschaft auszubauen.

## Kontext der Studie

Die Europäische Kommission hat eine Arbeitsgemeinschaft aus dem Dänischen Technologischen Institut (DK), der Young Foundation (UK), der Plataforma para a Educação do Empreendedorismo em Portugal (PT) und der 3s Unternehmensberatung GmbH (AT) mit der Durchführung einer Studie beauftragt, um herauszufinden, wie die Jugendarbeit noch mehr zum Wohlbefinden und Wohlstand der Gesellschaft

beitragen kann, indem sie das Konzept des Unternehmertums einbezieht und deren Fähigkeit weiterentwickelt, Möglichkeiten für unternehmerisches Lernen anzubieten. Zusammengefasst verfolgte die Studie den folgenden übergeordneten Zweck:

.....  
*... untersuchen, wie Jugendarbeit und nichtformales Lernen dazu beitragen können, das Unternehmertum zu fördern und somit die Initiativen in anderen Bereichen – wie formale Aus- und Fortbildung, Unternehmen und Beschäftigung – zu ergänzen.*  
.....

Die Studie umfasste Sekundärforschung und Interviews, um die politischen Rahmenbedingungen und die Situation in Bezug auf unternehmerisches Lernen in der Jugendarbeit europaweit abzubilden. Diese Abbildung ist in Länderberichten dokumentiert. Weitere Sekundärforschung über Jugendarbeitspraktiken hinsichtlich unternehmerischen Lernens in Europa, den USA, Kanada und Australien führte zur Identifizierung und Beschreibung von 114 Beispielen bewährter Praktiken. Unter diesen wurden zwölf für interviewbasierte Fallstudien vor Ort ausgewählt und in einem Fallstudienbericht dokumentiert. Schließlich wurde im Dezember 2016 ein Stakeholder-Seminar organisiert, bei dem die vorläufigen Ergebnisse erörtert wurden; somit trug das Seminar zur Formulierung der Schlussfolgerungen bei, die diesen ersten Erkenntnissen folgten.

## **Für wen ist der Studienbericht bestimmt?**

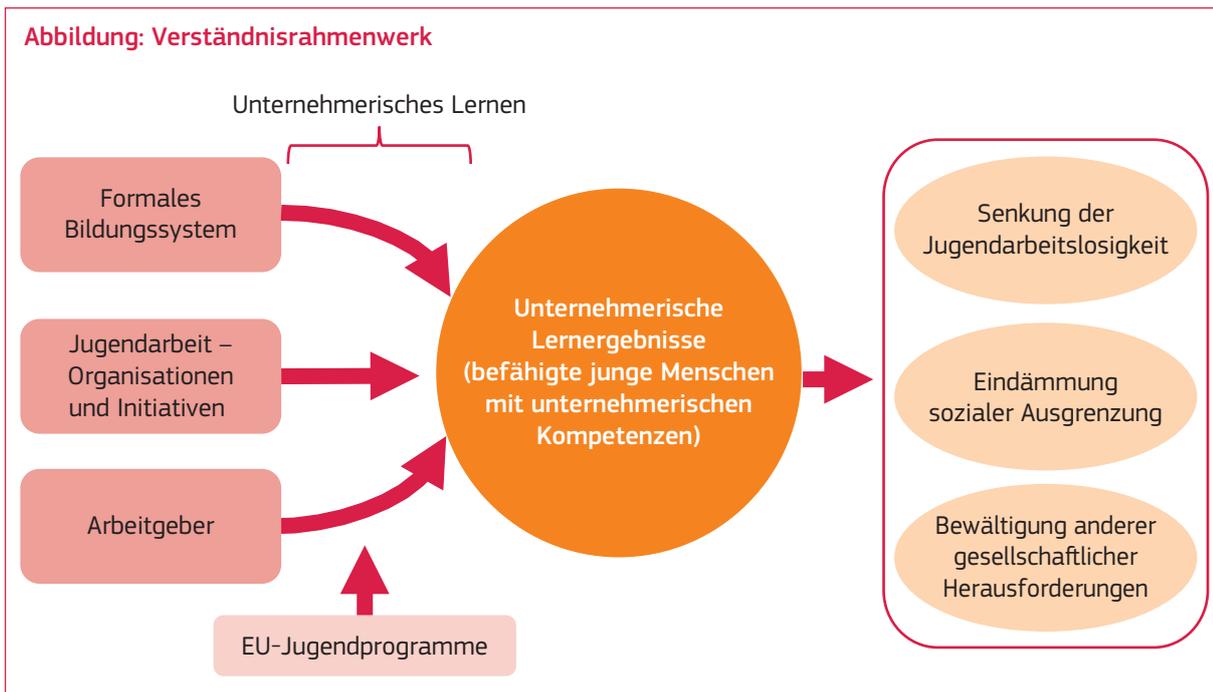
Der Studienbericht formuliert Empfehlungen für weitere Maßnahmen für Entscheidungsträger und Programmleiter im Querschnitt zwischen Jugend und Bildung auf EU- und nationaler Ebene sowie Empfehlungen für Aus- und Fortbildungsanbieter und Jugendarbeiter und deren sektorübergreifende Zusammenarbeit.

## **Was beinhaltet der Studienbericht?**

Der rote Faden der Studie und des Berichts waren elf spezifische Studienziele – jedes spielt eine entscheidende Rolle bei der Sicherstellung eines einheitlichen Verständnisses der Sektoren, Akteure, Initiativen, Methoden und Prozesse, die die komplexe Matrix dafür bilden, wie unternehmerisches Lernen junger Menschen stattfinden könnte, wobei der Schwerpunkt auf der Jugendarbeit lag.

Die Art und Weise, wie jedes der Studienziele mit den anderen verknüpft ist, wird in einem Verständnisrahmenwerk beschrieben (siehe Abbildung).

Abbildung: Verständnisrahmenwerk



Das Verständnisrahmenwerk veranschaulicht, wie sich junge Menschen unternehmerische Kompetenzen in einer Vielzahl von Umfeldern aneignen können, einschließlich des formalen Bildungssystems, des Arbeitsmarkts und der Jugendarbeit. Wenn Lernen dazu führt, dass sich junge Menschen unternehmerische Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen aneignen, sodass sie auf Chancen und Ideen reagieren und diese in Werte umwandeln können (Jugendunternehmertum), wird dies vermutlich zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, der sozialen Ausgrenzung und zur Bewältigung anderer gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen.

Vor diesem Hintergrund bestand das übergeordnete Ziel der Studie darin, herauszufinden, welche Rolle die Jugendarbeit bei der Förderung des unternehmerischen Lernens junger Menschen alleine und in Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern spielt – und möglicherweise spielen kann. Die Studie hat dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Sie hat untersucht, wie politische Entscheidungsträger die Entwicklung von unternehmerischen Lernmöglichkeiten für junge Menschen unterstützen können, sie hat den aktuellen Stand der Beteiligung von Jugendarbeitsorganisationen bei der Bereitstellung von unternehmerischen Lernmöglichkeiten analysiert, das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellung der Jugendarbeiter gegenüber unternehmerischem Lernen untersucht, die Möglichkeiten zur Validierung und Anerkennung von unternehmerischen Kompetenzen beschrieben, Möglichkeiten für Synergien zwischen unternehmerischem Lernen und der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen identifiziert und schließlich die Rolle der derzeitigen EU-Programme bei der Förderung der Jugendarbeit als Anbieter unternehmerischer Lernmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern beleuchtet.

Die Studie unterscheidet zwischen einem engen und einem weiten Ansatz für Unternehmertum, wobei der erste eine betriebswirtschaftliche Perspektive aufzeigt, während der zweite Kompetenzen betont, die für die Umsetzung von Ideen in die Praxis und eine aktive Bürgerschaft relevant sind. Wichtig ist auch die Unterscheidung zwischen unternehmerischem Lernen, d. h. allen Aktivitäten, die unternehmerische Kompetenzen im weiteren Sinne fördern, und unternehmerischer Bildung, d. h. unternehmerischem Lernen in einem formalen Bildungsumfeld.

## Was sind die wichtigsten Studienergebnisse?

Die Studie fasst die Ergebnisse zusammen, um wichtige Schlussfolgerungen zu ziehen, die zum Ziel haben, Empfehlungen für die Fortsetzung der Arbeit in diesem Bereich zu geben. Die Studie kommt zu folgenden Schlüssen:

- Die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen berücksichtigen nicht ausreichend den Beitrag der Jugendarbeit zum unternehmerischen Lernen, und auch die Terminologie stellt nach wie vor ein Problem dar.
- Jugendarbeiter sind sich ihres eigenen Beitrags zum unternehmerischen Lernen nicht ausreichend bewusst.
- Nichtformale und informelle Lernansätze in der Jugendarbeit eignen sich gut zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen – und die erfolgreichsten Initiativen sind diejenigen, die diese Ansätze in Partnerschaft mit anderen Stakeholdern umsetzen.
- Initiativen der Jugendarbeit zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen sind gut geeignet, um unternehmerisches Lernen zu fördern, könnten aber durch die Ausweitung der Partnerschaften weiter gestärkt werden.
- Unternehmerische Kompetenzen, die im Rahmen der Jugendarbeit erworben werden, werden trotz der Existenz von Instrumenten zur Validierung nur selten validiert und anerkannt.
- EU-Programme tragen zur Förderung des unternehmerischen Lernens bei – doch die Programme werden von vielen Stakeholdern als nicht zugänglich erachtet.

### Die politischen Rahmenbedingungen berücksichtigen nicht ausreichend den Beitrag der Jugendarbeit zum unternehmerischen Lernen

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass alle EU-Mitgliedstaaten über strategische Rahmenbedingungen und/oder Richtlinien verfügen, die auf die Förderung des Unternehmertums abzielen. Diese Strategien befassen sich vor allem mit unternehmerischer Bildung und sind oftmals auf ein bestimmtes Bildungsniveau ausgerichtet. Die Studie findet auch weit verbreitete Anerkennung unter Wissenschaftlern, die ebenfalls davon ausgehen, dass Jugendarbeit unternehmerisches Lernen fördert. Dennoch neigen Jugendarbeitsorganisationen (wenn sie ihre Rolle in dieser Hinsicht anerkennen) dazu, unternehmerische Kompetenzen als Nebenprodukt oder Nebeneffekt von (wichtigeren) Aktivitäten anzusehen. Bei der Betrachtung der politischen Rahmenbedingungen bleibt die Terminologie weiterhin ein Problem. Insbesondere werden alle Begriffe, die „Unternehmer“ (Unternehmertum, unternehmerische Bildung, unternehmerische Kompetenzen, unternehmerisches Lernen) einschließen, häufig missverstanden. Obwohl etwa die Hälfte der Mitgliedstaaten offiziell ein breit gefasstes Verständnis unternehmerischer Kompetenzen übernommen hat, die denjenigen des *European Key Competence Framework* (Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen – ein Europäischer Referenzrahmen) entsprechen oder ähneln – der durch den *Entrepreneurship Competence Framework* (EntreComp), d. h. den Europäischen Referenzrahmen für Unternehmertum, weiterentwickelt und ausführlich beschrieben wurde –, dominiert ein eng gefasstes und geschäftsorientiertes Verständnis von Unternehmertum die öffentlichen Diskurse, und zwar auch unter Jugendarbeitern. Die Studie kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass Jugendorganisationen und Jugendarbeiter einen expliziten und integrierten Fokus auf unternehmerisches Lernen zu entwickeln scheinen.

## **Jugendarbeiter sind sich ihres Beitrags zum unternehmerischen Lernen nicht ausreichend bewusst**

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Vielfalt der Jugendarbeiter in Bezug auf Alter, Beschäftigungsstatus (Freiwillige oder berufliche Jugendarbeiter) und Qualifikationen (Niveau sowie Studienbereich) bedeutet, dass es nicht sinnvoll ist, allgemeine Kompetenzanforderungen von Jugendarbeitern für die Bereitstellung von unternehmerischen Bildungsmöglichkeiten zu identifizieren. Die Studie zeigt eindeutig, dass auf der Ebene der Jugendarbeiter ein mangelndes Verständnis für den Unterschied zwischen Unternehmertum im weiteren und im engeren Sinne besteht und dass dies die Ursache für eine doch recht ausgeprägte Zurückhaltung ist, sich mit etwas zu beschäftigen, das mit Unternehmertum zu tun hat. So kommt die Studie zu dem Schluss, dass Initiativen und Aktivitäten, die zu einem besseren Verständnis der Bedeutung unternehmerischer Kompetenzen und der Auswirkungen dieser Kompetenzen führen können, ein wichtiger Ausgangspunkt für die Entwicklung der Fähigkeit von Jugendarbeitern sein können, zur Förderung dieser Kompetenzen bei jungen Menschen beizutragen.

## **Lernansätze in der Jugendarbeit eignen sich gut zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen – und die erfolgreichsten Initiativen sind diejenigen, die diese Ansätze in Partnerschaft mit anderen Stakeholdern umsetzen**

Basierend auf den verschiedenen bewährten Praktiken und den Fallstudien identifiziert die Studie Lernmethoden und -ansätze, die in den zwölf Initiativen angewendet werden, die sich gut für die Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzbereiche des EntreComp eignen. Des Weiteren werden die von den Initiativen angewendeten Partnerschaftsansätze analysiert. Während Partnerschaften zwischen Jugendarbeitern und anderen Stakeholdern im Allgemeinen etwas unterentwickelt zu sein scheinen, umfassen alle erfolgreichen Initiativen, die in dieser Studie identifiziert wurden, umfangreiche und gut entwickelte Partnerschaften mit einer Vielzahl von Akteuren. Kommunalbehörden, NRO (einschließlich anderer Jugendarbeitsorganisationen) und lokale Arbeitgeber/Unternehmen scheinen bei Weitem die wichtigsten Partner für Jugendorganisationen zu sein, was den lokalen Charakter der Initiativen widerspiegelt. So scheinen die Studienergebnisse zu bestätigen, dass die Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeitern und anderen Stakeholdern ein wichtiger Bestandteil der Förderung des unternehmerischen Lernens junger Menschen ist.

## **Die Jugendarbeit, die sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen befasst, lässt sich gut mit unternehmerischem Lernen vereinen**

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass ein erheblicher Teil der Initiativen der Jugendarbeit explizit auf gesellschaftliche Herausforderungen abzielt. Die Studie untersucht konkrete Beispiele für Initiativen, die sich mit Jugendarbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und Umweltfragen befassen. Die Analyse zeigt, dass solche Initiativen eine starke lokale Prägung aufweisen, aber dass die Skalierbarkeit und Übertragbarkeit vieler dieser bewährten Praktiken hoch sind – mehrere Initiativen wurden tatsächlich in andere Teile eines Landes oder auch ins Ausland übertragen. In vielen Fällen scheint es jedoch noch Raum für den Ausbau von Partnerschaften und der Zusammenarbeit bei diesen Initiativen zu geben. Insbesondere beziehen diese Initiativen nur selten das formale Bildungssystem ein.

## **Unternehmerische Kompetenzen, die im Rahmen der Jugendarbeit erworben werden, werden trotz der Existenz von Instrumenten zur Validierung nur selten validiert und anerkannt**

Hier deuten die Ergebnisse darauf hin, dass nur wenige EU-Mitgliedstaaten detaillierte Ansätze zur Überwachung des Fortschritts und der Auswirkungen der unternehmerischen Bildung haben. Die Länderforschung zeigt, dass Youthpass und ASTEE die beliebtesten Instrumente für die Bewertung der Ergebnisse des unternehmerischen Lernens sind. Die geringe Anwendung von Validierungsmethoden und -instrumenten kann zumindest teilweise auf die Zurückhaltung in einigen Teilen des Jugendsektors bei der Messung, Bewertung und Validierung von Fähigkeiten und Kompetenzen zurückgeführt werden. Das Argument, das vorgebracht wurde, lautet, dass die Aktivitäten der Jugendarbeit an sich einen Wert haben – nicht als Mittel für extern beschriebene Ziele. Mangelndes Vertrauen in anderen Teilen der Gesellschaft (formales Bildungssystem und Arbeitswelt) in die Bewertung und Validierung von Kompetenzen, die durch die Jugendarbeit erworben wurden, könnte in einigen Mitgliedstaaten eine weitere Erklärung sein.

## **EU-Programme tragen zur Förderung des unternehmerischen Lernens bei – doch die Programme werden von vielen Stakeholdern als unzugänglich angesehen**

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Erasmus+ das wichtigste EU-Programm ist, das Jugendunternehmertum unterstützt, aber dass die Umsetzung des Programms zu diesem Zweck in ganz Europa sehr unterschiedlich ist. Die Studienergebnisse zeigen, dass in der Jugendarbeits-Community immer noch ein begrenztes Wissen über Erasmus+ herrscht und viele Jugendorganisationen den administrativen Aufwand in Verbindung mit der Umsetzung und Dokumentation als zu belastend erachten. Während der Europäische Sozialfonds (ESF) auch mehrere Initiativen im Bereich der Jugendarbeit unterstützt, würde die Bewertung ihrer Auswirkungen auf das unternehmerische Lernen weitere Studien erfordern, da die operativen Prioritäten für den ESF auf nationaler oder manchmal sogar regionaler Ebene in den Mitgliedstaaten festgelegt werden.

## **Welche Empfehlungen gibt es?**

### **Empfehlungen für Entscheidungsträger und Programmleiter**

Um das Potenzial der Jugendarbeit zu maximieren, damit diese zum unternehmerischen Lernen beiträgt und somit jungen Menschen ermöglicht, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, schlagen die Ergebnisse in diesem Bericht Folgendes vor:

### **Auf EU-Ebene**

- Der breit gefasste Ansatz hinsichtlich des Unternehmertums und Konzepts der unternehmerischen Kompetenzen sollte gefördert und nicht nur für die politischen Akteure, sondern auch für die Jugendarbeiter und die Jugendlichen sichtbar gemacht werden. In einem ersten Schritt sollte die Sichtbarkeit von EntreComp in den nächsten Jahren intensiv gefördert werden.

- Es sollten gezielt Anstrengungen unternommen werden, um die Sichtbarkeit von Erasmus+ unter den Jugendarbeitsorganisationen zu steigern.
- Die formalen Anwendungs- und Überwachungsanforderungen von Erasmus+ sollten für Jugendarbeitsorganisationen unter einer bestimmten Größe gelockert werden.
- Die Förderkriterien in den Erasmus+-Programmen sollten sich stärker auf Nachhaltigkeit konzentrieren, indem sie beispielsweise fordern, dass für die organisatorische Verankerung der Projektergebnisse ein bestimmter Budgetanteil vorgesehen wird.
- Die EU könnte der Anbieter von bewährten Lernpraktiken und Ansätzen für unternehmerisches Lernen sein, so zum Beispiel von gezielten Peer-Learning-Aktivitäten.
- Die Finanzierung für die Skalierung und Verbreitung bewährter Praktiken im Querschnitt des unternehmerischen Lernens und der Jugendarbeit könnte von der EU bereitgestellt werden.

## Auf allen Ebenen

- Strategien für unternehmerische Bildung und unternehmerisches Lernen sollten sektorübergreifend sein und alle Ebenen des formalen Bildungssystems sowie die Jugendarbeit umfassen.
- Jugendorganisationen sollten sich darauf konzentrieren, unternehmerische Lernmöglichkeiten für junge Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Fähigkeiten zugänglich zu machen, darunter auch marginalisierte und benachteiligte junge Menschen. Dies wird dazu beitragen, dass soziale Ausgrenzung und Ungleichheit reduziert statt durch unternehmerisches Lernen in der Jugendarbeit verschärft werden.
- Unternehmerisches Lernen durch Jugendarbeit muss in einer Weise umgesetzt werden, die dem individuellen Kontext und den Bedürfnissen des Mitgliedstaats angemessen ist, was bedeutet, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen auf lokaler Ebene ermittelt werden müssen.
- Nationale, lokale und regionale Programme sollten mehr Raum für Experimente lassen und bürokratische Anforderungen lockern (z. B. Abgrenzung von Zielgruppen für eine aktive Arbeitsmarktpolitik), um innovative Lösungen zu unterstützen, insbesondere im Bereich des sozialen Unternehmertums.
- Bei der Gestaltung künftiger Initiativen, die unternehmerisches Lernen unterstützen, sollten politische Entscheidungsträger die Nutzung der Medien- und Kommunikationskanäle von jungen Menschen in Erwägung ziehen. Mobile Technologien und soziale Medien können in allen Phasen einer Initiative von Nutzen sein – und nicht nur bei der Verbreitung von Informationen über die Initiative, sondern auch bei der Umsetzung, Finanzierung, Begleitung und Evaluierung eingesetzt werden.
- Entscheidungsträger müssen respektieren, dass nicht alle Aktivitäten der Jugendarbeit ein messbares Lernergebnis haben können oder sollten.

## Empfehlungen für Aus- und Fortbildungsanbieter

- Bildungsanbieter sollten mehr Partnerschaften und konkrete Kooperationen mit Jugendarbeitsorganisationen und -initiativen anstreben, denn das nicht-formale Lernen, das Teil der Jugendarbeit ist, ergänzt das formale Lernen im Bildungssystem.
- Aus- und Fortbildungsanbieter sollten sich bemühen, mehr Informationen über alle Lernmaterialien und bewährten Praktiken zur unternehmerischen Bildung einzuholen, die es bereits gibt.

## Empfehlungen für Jugendarbeitsorganisationen

Um die für die Jugendarbeit zur Verfügung stehenden Ressourcen zu maximieren und die positiven Auswirkungen des unternehmerischen Lernens in der Jugendarbeit zu erhöhen, schlagen die Ergebnisse Folgendes vor:

- Jugendarbeitsorganisationen auf europäischer Ebene sollten Aktivitäten ins Leben rufen, um die Aufmerksamkeit ihrer Mitgliedsorganisationen auf die Bedeutung des unternehmerischen Lernens in der Jugendarbeit zu lenken. Dazu könnte gehören, dass unternehmerisches Lernen zu einem Schlüsselthema einer transnationalen Veranstaltung im Bereich Jugendarbeit gemacht wird.
- Jugendarbeitsorganisationen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene sollten breitere Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen und mit anderen NRO und Unternehmen anstreben. Solche Partnerschaften können die verfügbaren Ressourcen für Aktivitäten in der Jugendarbeit, die unternehmerisches Lernen unterstützen, erweitern.
- Unternehmerisches Lernen durch Jugendarbeit muss bei Jugendarbeitern explizit im Vordergrund stehen, um die Lernergebnisse in Bezug auf unternehmerische Kompetenzen zu maximieren, die es jungen Menschen ermöglichen, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen.







## WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

### **Kostenlose Veröffentlichungen:**

- Einzelexemplar:  
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:  
bei den Vertretungen der Europäischen Union ([http://ec.europa.eu/represent\\_de.htm](http://ec.europa.eu/represent_de.htm)),  
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union  
([http://eeas.europa.eu/delegations/index\\_de.htm](http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm)),  
über den Dienst Europe Direct ([http://europa.eu/europedirect/index\\_de.htm](http://europa.eu/europedirect/index_de.htm))  
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (\*).

(\* ) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

### **Kostenpflichtige Veröffentlichungen:**

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

